

Gottesdienst am 25.3. 2007
"Mit Gott neu anfangen" (Reihe "neu anfangen" Teil V)
Text: 1. Könige 19
Johannes Beyerhaus

Theaterstück "Elia"

Liebe Gemeinde,

die Bibel ist ein grandioses Bilderbuch von Abenteuern, die Menschen mit Gott erlebt haben. Menschen, auf die Gott in ganz besonderer Weise seine Hand gelegt hatte. Was der Prophet Elia hier auf dem Berg Horeb erlebte, hat schon fast einen Hauch von Hollywood. Der Engel natürlich - dann vor allem auch diese ungezügelte Gewalt der Elemente Sturm, Erdbeben und Feuer, die einander rasch folgen.

Aber: Das Bemerkenswerte an unserer Geschichte ist ja, dass Gott gerade nicht im Sturm oder im Erdbeben war! Auch nicht im Feuer! Das hatte Elia zwar selber wohl so erwartet und geglaubt. Darum auch dieser Ruf: "Bist du das Gott?"

In all diesem Spektakel war Gott aber gar nicht. Und so bekommt Elia zuerst auch keine Antwort.

Liebe Gemeinde diese letzte Szene wirft die Frage auf:
Wie redet Gott eigentlich zu *uns*? Wie zeigt *er* sich?

Solche Engel wie in diesem Stück kriegen wir vielleicht nicht so oft zu Gesicht - aber vielleicht doch Menschen, die genau dann für uns da waren, als wir sie am nötigsten brauchten. Die uns getröstet und gestärkt, vielleicht auch umarmt haben. Also doch Engel. Aber nehmen wir sie überhaupt als solche wahr, als Boten Gottes durch die Gott uns seine Liebe zeigt?

Geht es uns nicht eher so, dass wir Gott in den ganz offensichtlichen Dingen suchen. Nach ihm rufen, wenn wir gerüttelt und geschüttelt werden oder irgendein Blitz in unser Leben einschlägt? Bedrohliche Krankheit, Krisen. Trennung.

"Bist du da Gott?"

Und außergewöhnliche Naturphänomene haben Menschen schon immer irgendwie mit Gott in Zusammenhang gebracht. Wenn irgendwo ein Erdbeben eine Stadt zerreißt oder ein Tsunami todbringend die Küste überrollt - dann bringt sogar die Bildzeitung Gott immer wieder ins Spiel! Überraschend, wie Redakteure sogar von solchen Blättern sich auf einmal auf Gottsuche begeben. Zumindest legt das ja so manche Schlagzeile nahe: "Wo war Gott?"
Aber so schnell lässt Gott sich nicht finden - dass es für die nächste fette Schlagzeile gleich auf der nächsten Titelseite langen würde! Dafür ist unser Gott zu erhaben. Zu groß. Zu unbegreiflich.

Es gibt aber auch das andere: Dass Menschen ergriffen werden von der Schönheit der Natur. Dass wir förmlich vor Ehrfurcht und Staunen überwältigt werden - wenn beim Wandern in den Alpen vor uns ein grandioses Bergmassiv auftaucht. Oder wenn wir im Urlaub am Meer beobachten, wie die der feuerrote Sonnenball langsam ins Meer versinkt. Bist du das Gott?

Und natürlich ist der Schöpfer aller Dinge die erste Adresse in allem, was mit der Schöpfung, was mit unserem Leben und was mit unserem Sterben zu tun hat.

Und natürlich *kann* er auch so reden

Aber aus der Natur kann man alles Mögliche ableiten. In manchen Kulturen wird die Sonne selber angebetet. Man kann auch aus der Natur schließen, dass der Stärkere recht hat und Ellbogen, Faust und Krallen das richtige Rezept sind. Leben heißt: Fressen oder gefressen werden. Man könnte ja auch tiefsinnige Gedanken anstellen, warum sogar auf dem Logo für den nächsten Kirchentag in Köln dem Fisch noch eine Haiflosse verpasst wurde...

Wie immer: Wesentlich eindeutiger als durch Naturphänomene redet Gott durch sein Wort.

In unserer Geschichte haben darum Sturm, Erdbeben und Feuer nur so etwas sind wie unsere Glocken da oben vor dem Gottesdienst. Sie läuten, um alle Hessentaler aufmerksam zu machen: Leute, jetzt ist es Zeit für Gott. Wacht auf, lasst das Frühstücksei stehen, wendet euch ihm zu. Kommt in sein Haus! Er will zu euch reden!

Aber **was** genau Gott uns sagen will, das verraten uns die Glocken ja nicht. So wenig wie die Erschütterungen und Stürme unseres Lebens. Sie wollen uns vielmehr in die Stille vor Gott führen.

Und auch in der Eliageschichte fängt Gott erst an zu reden, nachdem Sturm, Erdbeben und Feuer vorbeigezogen sind. Erst jetzt hört Elia wieder seine Stimme. Aber auch nur darum, weil er bereit ist zu hören - er kommt aus seiner Höhle raus und richtet sich ganz auf Gott aus.

Und so hört er dann auch Gott.

Im "Flüstern eines leisen Wehens" wie es in der Bibel heißt. Hören kommt aus der Stille.

"Was machst du hier, Elia?".

Gute Frage. Das wußte Elia ja selber nicht so genau.

Er war so mutlos, so ratlos, hilflos, ziellos - vielleicht auch noch atemlos von dem langen Weg der hinter ihm lag. Elia war ja auf der Flucht. Und diese Höhle schien ihm noch das beste Versteck zu sein. Hier hatte sich der bis vor kurzem noch so kampfeslustige und glaubensstarke Prophet geflüchtet - fast wie eine angeschossene Raubkatze, das sich zum Sterben zurückzieht.

Und doch: Es gehört zu den best bezeugten Erfahrungen des Glauben, dass wir die wichtigsten und tiefsten Begegnungen mit Gott oft gerade in dunklen Zeit haben. Wenn wir uns verlassen fühlen, wenn wir erschöpft und verzweifelt sind, wenn niemand mehr da ist, zu dem wir uns wenden könnten - außer eben Gott! Jemand hat mal gesagt: "Du wirst nie erfahren, dass Gott alles ist, was du brauchst, bevor Gott nicht auch alles ist, was du noch hast".

Eine Erfahrung, die auch dem Buch "Stufen im Leben" bezeugt ist.

Schauen Sie sich bitte erst mal die Vorderseite des Bibelkärtchens an.

Ein kleines Pflänzchen, in fürsorglichen Händen gehalten. Für dieses Pflänzchen ist gesorgt! Das Bild will ausdrücken: Solche Pflänzchen sind auch wir selber, gehalten in Gottes guten Händen. Erfahren und erleben tun wir das allerdings nur wenn wir ihm auch unser Vertrauen schenken.

Ihn sorgen *lassen!* "All eure Sorgen werft auf ihn, er sorgt für euch!"

Was braucht so ein Pflänzchen denn außer Wasser, Licht und Wurzelboden? Dünger!

Und Dünger ist nicht dazu da, um gut zu schmecken oder gar zu riechen, sondern um Wachstum zu fördern. Um der Qualität willen braucht es Dünger.

Und glauben Sie mir, das hat auch diesem einst erfolgsverwöhnten Elia überhaupt nicht geschmeckt, dass er jetzt ganz unten am Boden war. Dass er als Versager dastand. Mission gescheitert.

Das hat ihm mächtig gestunken!

Und was machen Menschen, denen etwas stinkt? Sie suchen den Verursacher! Ich habe für dich geeifert - sagt Elia. Für dich! Und was habe ich davon? Mir gehts besch...

Wie es einem halt geht, wenn man gerade eine Ladung Dünger abgekriegt hat!

Warum erspart Gott seinem auserwählten Boten Elia das alles nicht?

Warum hatte er früher schon Joseph die lange Zeit im Gefängnis nicht erspart oder später dem Daniel die Löwengrube, Jeremia das Schlammloch, wo er hineingeworfen wurde oder dem Apostel Paulus den Stachel in seinem Fleisch oder auch die seelischen Verletzungen durch arrogante Mitchristen, die ihn für einer jämmerliche Figur hielten?

Warum?

Warum hat Gott zugelassen, dass Ludwig Hofacker, der größte Erweckungsprediger Württembergs, obwohl er schon mit 30 starb, seine Predigten oft nur unter fürchterlichen Kopfschmerzen schreiben konnte?

Vielleicht, um sie alle noch näher an sich heranzuziehen.

Vielleicht um ihren Glauben stark zu machen. Gott hatte mit allen viel vor. Auch mit Elia, der zwischendurch sogar mit Selbstmordgedanken phantasiert hatte. Gott wollte, dass ihr Glaube, ihre Fähigkeit, andere anzuleiten, ihre Persönlichkeit eine ganz besondere Qualität bekommt.

Und wo wir selber denken: Jetzt ist alles aus und vorbei, fängt Gott oft gerade erst richtig mit uns an. Solange wir noch mitten in einer Krise stecken, können wir das natürlich selber nicht sehen und wohl auch kaum glauben. Auch die großen Propheten konnten das oft nicht.

Über dem Computer meiner Frau hängt ein Spruch, der lautet: "Nur Gottes Ziele sind Herrlichkeiten, von seinen Wegen hat er es nicht verheißen!" So ist das auch.

Aber: Wenn wir nicht einfach liegen bleiben, resignieren, aufgeben, sondern der Stimme folgen, die uns sagt: "Steh auf, iss und trink, du hast noch einen weiten Weg vor dir!" dann werden wir eines Tages erkennen, wie gut Gott uns geführt hat. Wie sehr wir zu jeder Zeit in seiner Hand geborgen waren. "Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht"

Dazu hat Gott seinen Sohn gesandt, damit wir in seiner Nachfolge, in seiner Gemeinschaft den Weg zum Leben finden. Kärtchen Rückseite:

"Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben" Nicht nur Pflanzen brauchen Licht!

Wer mir nachfolgt. Wer sich auf mich einlässt, wer mir vertraut.

Nachfolge ist ganz wesentlich Gehorsam und Gehorsam ist die Folge davon, dass wir Jesus Gehör schenken. Mit ihm durchs Leben gehen.

Elia hat auf Gott gehört und so bekam er schließlich wieder eine Perspektive für sein Leben. "Auf nach Aram"

Allerdings: Die Zweifel blieben ihm nicht erspart. Zweifel an sich selbst, Zweifel an seinem Auftrag, Zweifel aber auch an diesem Volk, dem er dienen sollte.

Ich könnte mir vorstellen, dass Elia in der Höhle seine Gedanken zurückschweifen ließ zu der Zeit, genau auf diesem Berg Horeb Gott mit dem Volk Israel einen Bund geschlossen hatte.

"Ich will dein Gott sein und du sollst mein Volk sein". Das Zeichen und zugleich der Rahmenvertrag für diesen Bund waren die 10 Gebote. Aber noch bevor die Gebote überhaupt richtig in die Steintafeln reingemeißelt waren, tanzte das Volk schon wieder um das goldene Kalb.

Ein hoffnungsvoller Fall, dieses Volk - so mag sich Elia gedacht haben.

Wankelmütig, wetterwendig, wortbrüchig - kein Wunder, dass ich keinen Fuß auf den Boden gekriegt habe. Und so können wir ja auch heute noch klagen: Schaut euch das Kirchenvolk doch an. Die da draußen natürlich nur. Beim Taufbund versprechen sie Wunder weiß was von christlicher Erziehung, bei der Konfirmation sagen diese Hüpfen alle unisono "ja" und bleiben dann weg, bei der Hochzeit das gleiche Theater: "Ich will dir treu bleiben bis zum Tod" - meint aber eigentlich: "Ich will dir treu bleiben, bis die nächste Frau kommt". Und das alles vor dem Angesicht Gottes.

Hoffnungslos? Gottes Wort sagt: Nein!

Wenn Gott selber die Hoffnung für sein Volk aufgegeben hätte, dann hätte er Elia nicht nochmal auf den Weg geschickt.

Wenn Gott die Hoffnung für uns aufgegeben hätte, dann hätte er nicht seinen eigenen Sohn auf diese Welt geschickt, um uns herauszuführen aus Verlorenheit und Gottesferne. Damit wir nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben. Jesus muß viel Hoffnung für uns gehabt haben, dass er sogar bereit war für uns zu sterben. Viel Hoffnung, viel Liebe.

Liebe Gemeinde, Gott gibt uns nicht so schnell auf! Auch wenn wir auch das zweite und dritte und vierte Mal versagen und wieder unsere eigene Wege gehen. Gott geht uns nach.

Und darum haben wir uns auch an die Aktion "neu anfangen" gewagt, die am kommenden Freitagabend abgeschlossen wird. Weil Gott Hoffnung für uns hat, haben auch wir Hoffnung, dass es nicht nur bei irgendwelchen Anfängen bleibt, die irgendwann wieder im Sand verlaufen, sondern das sich hier und dort ein tragfähiger und hingebungsvoller Glaube in der Nachfolge Jesu entwickelt.

Was braucht's dafür? In der letzten Runde in der vor uns liegenden Woche werden wir darüber sprechen, was für unser geistliches Wachstum der Wurzelboden, das Wasser, der Dünger und das Licht ist. Die vier Grundelemente eines Lebens mit Gott. Die 4 Gs.

Es sind die Elemente, aus denen sich auch die Eliageschichte zusammensetzt.

1. **G**ottes Wort. Gott handelt und spricht vor allem durch sein Wort. Und zwar meist ohne Mikrofon. Naturphänomene können auf Gott hinweisen, aber sie sind vieldeutig. Und wir brauchen das Wort Gottes wie Essen und Trinken: täglich! Denken Sie daran: Elia wurde ja sogar von einem Engel liebevoll angesprochen und versorgt. Aber wie bald brauchte er trotzdem das nächste Wort der Ermutigung und Wegweisung.

2. **G**ebet. Elia war mit Gott ständig in Verbindung. Dazu gehörte natürlich auch sein Klagen. Seine ganze Verzweiflung, die er vor Gott rausließ. Genau das macht ja auch Gebet aus, dass wir Gott alles sagen können.

Und unsere große Hoffnung für neu anfangen ist, dass aus dem Reden *über* Gott ein Reden *mit* Gott wird.

3. **G**laube. Glaube: Das heißt festhalten an Gott. Auf ihn hören. Jesus nachfolgen. Dennoch bleibe ich stets an dir. Du hältst mich bei meiner rechten Hand. Elia hat einen solchen Glauben gelebt.

4. **G**emeinschaft. Elia hat lange geglaubt, allein auf weiter Flur zu stehen. Aber Gott machte ihm klar: Elia, das stimmt nicht! Ja, viele werden sterben. Viele wandeln in der Finsternis und werden auch in der Finsternis verschwinden. Aber Du bist Teil einer Gemeinschaft von 7000 anderen, die auch die Knie vor Baal nicht gebeugt haben. Die nicht ums goldene Kalb tanzen, sondern mich lieben und ehren.

"Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben"

Amen